

Bubiker Gemeinderat halbiert Kredit

Wieso die Unterstützung für das Ritterhaus von der Traktandenliste verschwunden ist

Im März sollten die Bubiker Stimmbürger eigentlich einen Betriebskostenbeitrag für die Ritterhausgesellschaft genehmigen. Doch die Gemeindeversammlung musste auf den September vertagt werden. Nun hat sich der Gemeinderat selbst um das Geschäft gekümmert.



Tanja
Bircher

Montag, 31. August 2020, 06:54 Uhr



Die Gemeinde Bubikon bezahlt der Ritterhausgesellschaft üblicherweise 100'000 Franken jährlich. Wegen der Coronakrise musste der Beitrag nun um die Hälfte gekürzt werden. Foto: Seraina Boner

Wegen der Coronakrise mussten viele Gemeinden ihre Gemeindeversammlungen vom März in den September verschieben. So auch Bubikon. Geändert hat sich in diesem Fall aber nicht nur der Termin, sondern auch die Traktandenliste. Das Geschäft für die Verlängerung des Kredits für die Ritterhausgesellschaft ist verschwunden. Auf der Gemeinde-Webseite sind dazu keine Informationen zu finden.

Letzten Oktober hat der Gemeinderat die Zusicherung abgegeben, der Ritterhausgesellschaft Bubikon für die Jahre 2021 bis 2024 einen jährlich wiederkehrenden Betriebskostenbeitrag von je 100'000 Franken auszurichten – unter dem Vorbehalt, dass die Gemeindeversammlung die Summe genehmigt.

Kredite von über einer Million Franken

Gemeindepräsidentin Andrea Keller (parteilos) begründet die Streichung des Geschäfts mit der Coronakrise und den daraus resultierenden monetären Engpässen für die Gemeinde.

So habe die Gemeinde bis heute Kredite von über einer Million Franken für Sofortmassnahmen bewilligen müssen. Diese Kredite führten zu einer Budgetüberschreitung und gefährdeten das Haushaltsgleichgewicht.

Um die Hälfte gekürzt

Zur Abfederung habe der Gemeinderat eine Ausgaben- und Schuldenbremse beschlossen. Zu den Massnahmen gehörten auch, dass der Betriebskostenbeitrag für die Ritterhausgesellschaft für nächstes Jahr um die Hälfte auf 50'000 Franken gekürzt worden sei, so Keller.

Diesen Betrag darf der Gemeinderat ohne Zustimmung der Gemeindeversammlung in eigener Kompetenz sprechen. Er sei bereits ins Budget 2021 eingestellt worden, sagt Keller.

«Der Gemeinderat bedauert, dass er diesen Entscheid hat treffen müssen.»

Andrea Keller (parteilos), Gemeindepräsidentin Bubikon

Es sei jedoch geplant, der Gemeindeversammlung nächstes Jahr das Geschäft zur Beschlussfassung vorzulegen. Sollte sie das Geschäft genehmigen, könne der Ritterhausgesellschaft für 2022 bis 2025 ein jährlich wiederkehrender Betriebskostenbeitrag von je 100'000 ausgerichtet werden.

«Der Gemeinderat bedauert, dass er diesen Entscheid hat treffen müssen», so Keller. Die Ritterhausgesellschaft sei aber bereits im Mai darüber informiert worden.

Genug Reserven

Dies bestätigt deren Präsident Marco Zanoli. Er verstehe allerdings nicht, wieso die Gemeinde den Entscheid nicht öffentlich gemacht habe. «Offenbar hatte der Gemeinderat Angst, dass der Antrag für den Kredit in diesen schwierigen finanziellen Zeiten von den Stimmbürgern abgewiesen werden könnte, weshalb er uns das Vorgehen mit dem einmalig tieferen Betriebsbeitrag präsentierte.»

Er verstehe, dass die Gemeinde den Gürtel enger schnallen müsse. Dass genau der Beitrag an das Ritterhaus diesen Sparmassnahmen zum Opfer falle, bedaure er natürlich. «Wir können aber nicht viel mehr tun, als den Beschluss zu akzeptieren.» Für ein Jahr reichten die Reserven, sagt Zanoli. «Die nächste Zeit überstehen wir.»

«Wir bezahlen auch weiterhin den üblichen Betrag ans Ritterhaus.»

Markus Pfanner, Sprecher der Baudirektion

Das Problem sei aber, dass die Betriebskostenbeiträge der Gemeinde und des Kantons aneinandergespleißt seien. Es sei nach wie vor unklar, ob der Kanton im Gegensatz zur Gemeinde den vollen Betrag von 175'000 Franken bezahle und für wie viele Jahre. Man habe ihm zwar mündlich die Unterstützung in üblicher Höhe zugesichert «Schriftlich haben wir vom Kanton bisher aber noch keine Bestätigung erhalten», so Zanolli.

Markus Pfanner, Sprecher der kantonalen Baudirektion, hat diesbezüglich gute Nachrichten. «Wir bezahlen auch weiterhin den üblichen Betrag ans Ritterhaus.» Die schriftliche Bestätigung für die Jahre 2021 bis 2024 sei noch in Ausarbeitung und folge in nächster Zeit.

Kaum Gruppenanlässe

Zanolli sagt, er hoffe nun, dass das Ritterhaus ab nächstem Jahr auch von der Gemeinde wieder die gesamte Summe erhalte. «Wir sind schon auf das Geld angewiesen.» Die insgesamt 275'000 Franken reichten nicht einmal für die Löhne aller Angestellten.

Der Ritterhausgesellschaft fehlten jährlich stets rund 50'000 Franken. «Diese müssen wir mit Erträgen und Spenden reinholen.»

«Dies würde ziemlich sicher auch personelle und organisatorische Veränderungen nach sich ziehen.»

Marco Zanolli, Präsident Ritterhausgesellschaft

Dieses Jahr sei aber auch für die Ritterhausgesellschaft nicht erfreulich gelaufen. «Seit wir wieder offen haben, verzeichnen wir zwar viele Eintritte.» Die Gesamtbesucherzahlen seien aber zurückgegangen. Die meisten Gruppen hätten ihre Events abgesagt, Hochzeiten hätten praktisch keine stattgefunden im Ritterhaus. «Auch Firmen-Aperos konnten wir kaum veranstalten.» Dies habe zu einer rechten finanziellen Einbusse geführt.

Wenn die Unterstützung der Gemeinde also längerfristig eingeschränkt bleibe, müsse die Ritterhausgesellschaft nach anderen Lösungen suchen, so Zanolli. «Dies würde ziemlich sicher auch personelle und organisatorische Veränderungen nach sich ziehen.»

Videobotschaft zum Thema

Dass die Streichung des Geschäfts und der Gemeinderatsbeschluss nicht öffentlich gemacht wurde, erklärt Gemeindepräsidentin Keller so: «Wir haben diesen Beschluss nicht als solchen publiziert, jedoch am 8. April auf unserer Webseite eine Videobotschaft zu diesem Thema aufgeschaltet und gleichzeitig [auch eine Medienmitteilung zu den eingeleiteten Sparmassnahmen](#) als Folge der Coronakrise veröffentlicht.»

Im Umfang von diesen total 730'000 Franken seien verschiedene Massnahmen ergriffen worden. «Die 50'000 Franken vom Ritterhaus waren nur ein Teil davon.»